

— 8 —

heute noch erzählt, ein „Schloß“. Und in dem saß vor alten Zeiten ein alemannischer freier Mann, dem die leibeigen gewordenen Keltenbauern drunten im kleinen Seitentale dienstbar waren, und denen er wie seinen Stammesgenossen an der Malsstätte, die ein großer Stein bezeichnete, Recht sprach. Aus dem Malsstein haben die Bauern späterer Jahrhunderte den ihnen mundgerechteren Mühlstein gemacht.

Im 4. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung waren die Alemannen den Rhein heraufgedrungen, hatten die Römer verjagt und die ureingeborenen Kelten zu Knechten gemacht oder in die tiefsten Täler der Gebirge zurückgetrieben.

Soweit es schön war und fruchtbar, setzten sich die Eroberer selbst nieder. Und schön ist's im Rinzigtal und in seinem großen Seitentale, dem Harmersbacher, erst recht schön aber oben auf dem Mühlstein.

Nicht gar lange saßen die Alemannen als Herren im Rinzigtal, als ein Stärkerer über sie kam in Gestalt fränkischer Herzoge und sie zum großen Teil weiter gen Osten trieb.

Der Frankenherzog Arnulf (ein Enkel Pipins von Heristal) brachte 712 diesen Teil Alemanniens unter seine Herrschaft, und es mag von da ab ein fränkischer Edelmann auf jener Höhe gesessen sein und auf Mühlstein Recht gesprochen haben.

„Zulezt,“ so erzählt heute noch der kundige Bauer, „sei ein Edelfräulein allein auf dem Schloß gewesen. Es habe eines Tages mit einem ‚Spektive‘¹ ins Tal hinabgeschaut und drunten drei Bauernknechte auf einer grünen, grünen Wiese mähen sehen. Der mittlere von ihnen sei ein so schöner Bursche gewesen, daß sie ihn aufs Schloß kommen ließ und ihm ihre Güter, in sechs Bauernhöfen bestehend, schenkte.“

Deutsch wird das wohl heißen sollen: die Erbtöchter des letzten fränkischen Herrn fand Gefallen an einem schönen, jungen Knecht und schenkte ihm ihr Herz, indem sie ihn zu ihrem Mann und zum Burgherrn erkor und ihm bei ihrem Abscheiden ihre Habe hinterließ.

¹ Perspektiv.